

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

7.2.1878 (No. 31)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019736)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.  
Redaktion, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Siebzige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 31.

Donnerstag, den 7. Februar.

1878.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar. Der Kaiser wohnte heute im Konzertsaale des Opernhauses der Probe-Aufführung der für die bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten komponirten Fackeltänze bei.

Die Eröffnung des Reichstages wird am 6. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Weißen Saale des Schlosses stattfinden. Im Bureau, Leipzigerstraße 4, werden am 5. und 6. Februar die Legitimations- und Einlaßkarten ausgegeben.

Wie offiziös mitgetheilt wird, erfolgt die Eröffnung des Reichstags nicht durch den Kaiser, sondern durch Herrn Camphausen. — Warum nicht durch Hr. Hofmann als Präsidenten des Reichstanzleramts?

Die Angabe, daß Graf Eulenburg einen Nachurlaub nachsuchen werde, wird von der Kreuzzeitung als durchaus haltlos bezeichnet. Graf Eulenburg hatte von vorn herein keinen Urlaub erbeten und man dürfe voraussetzen, daß er weder eine Verlängerung desselben erbitten, noch für annehmbar erachten werde.

Das Kasernirungsgesetz wird, wie die Offiziösen bestimmt erklären, dem Reichstag nicht zugehen.

Berlin, 4. Februar. Man sieht in den nächsten Tagen der Ankunft des Generals Cialdini entgegen, der beauftragt ist, dem deutschen Kaiser die Thronbesteigung des Königs Humbert von Italien offiziell anzuzeigen. Mit der Notification der Thronbesteigung in Petersburg wurde Graf Lamay, der hiesige italienische Botschafter betraut, der sich gestern nach der russischen Hauptstadt begeben hat.

General v. Goeben, welcher im besonderen Auftrage des Kaisers der Vermählung des Königs von Spanien beiwohnte, und die Officiere, die ihn begleiteten, können nicht genug den überaus herzlichen Empfang rühmen, der ihnen von allen Seiten in Madrid zu Theil wurde. Auch in Frankreich hat man den Herren ganz besondere Ehre erwiesen.

Wiederum ist ein ehemaliges Mitglied des Frankfurter Parlaments mit Tode abgegangen. Wie dem „Hann. Cour.“ aus Bingen geschrieben wird, ist dort am 1. Februar nach kurzem Kranklager der Geh. Regierungsrath Lodemann, Kreishauptmann des Kreises Bingen gestorben.

Am 1. Februar ist in Vera, der Chef des Hauses Keuß-Köstritz, Fürst Heinrich LXIX. Keuß, in seinem 86. Lebensjahre gestorben. Mit ihm erlischt der älteste Zweig der Köstritzer Linie.

Berlin, 5. Februar. Die Einladung zur Konferenz ist durch den österreich-ungarischen Botschafter; Grafen Karolvi, gestern hier übergeben und von der kaiserlichen Regierung angenommen worden.

Graf Moltke hat der Generalstabs-Konferenz in Kassel nicht beigewohnt. Es handelte sich dort nur um Feststellung von Eisenbahn-Fahrordnungen für Militärtransporte.

Ein kaiserlicher Erlaß vom 25. v. Mts. regelt die Rekrutirung des Heeres für 1878/79. Hinsichtlich der Entlassung der Reservisten gelten die üblichen Bestimmungen für die an den Herbstübungen Theil nehmenden Mannschaften, während für alle übrigen Truppentheile der 28. September d. J. als spätester Entlassungstermin gilt. Die Einstellung der Rekruten hat überall vom 4. bis 9. November d. J. zu erfolgen.

Gegen den „Maurer und Zeitungsredakteur Otto Hugo Paul Grottkau“ ist vom hiesigen königlichen Stadtgericht, Abtheilung für Untersuchungssachen, Deputation VII. für Vergehen unterm 2. Februar ein Steckbrief erlassen worden. Es ist gegen Grottkau wegen mittelst der Presse verübter Beleidigung in neun Fällen die gerichtliche Haft beschloffen worden; die Verhaftung hat jedoch nicht ausgeführt werden können.

Hannover, 4. Februar. In Dassel sind 17 Wohnhäuser, außerdem viele Scheunen zc. eingeweiht worden.

### Russland.

Wien, 5. Februar. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Triest werden das Kajemattschiff „Kaiser Max“ und die Panzerfregatte „Gabsburg“ ausgerüstet.

Paris, 4. Februar. Aus Calais wird gemeldet, daß gestern, am Sonntag, im Circus ein Mensch, der bis jetzt unbekannt geblieben, plötzlich „Feuer“ rief. In Folge des großen Schreckens stürzten die Zuschauer nach den Ausgängen; zehn Zuschauer kamen dabei um's Leben und eine große Anzahl wurde verwundet.

London, 5. Februar. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Kars vom 4. d. M. wurde daselbst die Uebergabe Erzerum's amtlich gemeldet; die Russen sollten die Festung am Dienstag besetzen.

Konstantinopel, 5. Februar. Das Großvezirat ist beseitigt worden. Achmed Bekir Pascha ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden und hat gleichzeitig das Ministerium des Innern übernommen.

Shanghai, 3. Februar. Durch eine große Feuerbrunst ist das Asyl für Frauen und Kinder in Tientsin zerstört worden; mehr als 2000 Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

### Vom Kriegsschauplatz.

Ragusa, 5. Februar. Fürst Nikita hat die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet.

Athen, 3. Februar. Die griechischen Truppen haben gestern unter dem Oberbefehl Souzo's die türkische Grenze überschritten. Die Avantgarde war aus einer Eskadron Kavallerie, einem Bataillon Tirailleurs und einem Bataillon Infanterie zusammengesetzt. Das Gros der Truppen folgte später in einer Stärke von acht Bataillonen Infanterie, zwei Bataillonen Tirailleurs und fünf Batterien. Die türkischen Grenztruppen zogen sich nach Domoko zurück; man nimmt an, daß die griechischen Truppen auf Domot, dessen Garnison 2000 Mann stark ist, marschiren werden.

### Yofales.

Wilhelmshaven, 5. Februar. Gestern fand in der „Wilhelmshalle“ eine Generalversammlung der Mitglieder des Vorschuß- und Kreditvereins e. G. statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths Hr. Tapfen eröffnete die Versammlung und ertheilte darauf dem Director Hr. Bürgermeister Nakszynski das Wort zum Vortrage der Jahres-Rechnung und des Geschäftsberichts, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Zuversicht auf eine fernere gedeihliche Entwicklung des Vereins, welche der Vorstand beim Schlusse des vorigen Jahres ausgesprochen sei gerechtfertigt worden. Die Mitgliederzahl sei von 149 auf 193 gestiegen. Der Gesamtumsatz betrage fast 2 Millionen Mark, wovon auf den Wechsel- oder Vorschuß-Verkehr 1167073 Mk. 98 Pf. und auf den Conto-Corrent-Verkehr 250087 Mk. 42 Pf. kommen. Die auf Sparkassenbücher gemachten Einlagen betragen 323988 Mk. 15 Pf., worauf 241637 Mk. 6 Pf. zurückgezahlt. Der Sparkassenbestand betrage am Jahreschlusse 161821 Mk. 6 Pf. Der Reingewinn beziffere sich abzüglich aller Unkosten auf 2352 Mk. 93 Pf., was reichlich 32% des dividendenberechtigten Stammcapitals ausmache.

Wenn trotzdem der Vorstand vorschläge, daß nur 12% Dividende ausbezahlt und der größte Theil des Reingewinns (fast 2 Drittel) zum Reservefond geschrieben werde, so gehe derselbe von den von Dr. Schulze-Delitzsch empfohlenen und sich bewährten Grundsätzen aus

- 1) daß ein kräftiger Reservefond vorzugsweise geeignet sei, den Verein auf die Dauer immer mehr zu kräftigen und ohne Rücksicht auf den etwaigen Wechsel der Mitglieder zu erhalten;
- 2) daß der Verein um den Credit-Ansprüchen der Mitglieder genügen zu können, namentlich dann, wenn etwa die Spareinlagen weniger stark eingehen oder im stärkeren Maße zurückgezogen werden, auf den Credit bei anderen Banken angewiesen sei und bei Prüfung der Sicherheit das Verhältniß des eigenen Fonds zum fremden schwer ins Gewicht falle. Wie sicher auch die Solidarität schließlich Befriedigung garantiere, so sei man doch da, wo die Geschäfte die stete Bereitschaft großer Baarbestände erforderten, allen weitaussehenden Realisationen abgeneigt, und verlange die ausreichende Dotirung mit eigenen Fonds bei unseren Vereinen.

Im vorliegenden Falle sei aber der Bestand des fremden Capitals bedeutend gestiegen, dem gegenüber eine nicht unerhebliche Vergrößerung des Reservefonds geboten erscheine.

Im Uebrigen seien aber auch Vorstand und Aufsichtsrath der Ansicht, daß in Bezug auf das Eintrittsgeld neuer Mitglieder je nach Höhe und Wachstum des Reservefonds von niederen Sätzen allmählig zu höheren fortzuschreiten sei, da die neu eintretenden Mitglieder ja an den von den alten Mitgliedern mit Opfern zusammengebrachten Reservefond Theil nähmen. Allerdings dürfe man aber nicht bis zu Beträgen sich versteigen, welche die weniger Bemittelten vom Beitritt abschrecken.

Was den Zinssatz für ausgeliehene Capitalien anbetreffe, so hätten Vorstand und Aufsichtsrath die Heruntersetzung desselben vom nächsten Quartal an ins Auge gefaßt.

Eine Revision der Geschäftsführung des Vorstandes habe vom Aufsichtsrathe im ausgedehnten Maßstabe, sowohl in Bezug auf die Aufnahme der Werthbestände als in betreff Prüfung der Forderungen und Schulden zc. stattgefunden.

Verluste habe der Verein auch in diesem Jahre nicht gehabt und liege auch für die Zukunft keine Veranlassung zur Besorgniß vor.“

Die Versammlung nahm von dem Geschäftsergebnisse mit Befriedigung Kenntniß, ertheilte dem Vorstände Decharge und erhöhte das Gehalt des Cassiers, gestelltem Antrage gemäß, von 900 auf 1200 Mark.

Die durch Loos ausgeschiedenen Aufsichtsrathsmitglieder Herren Kaufmann Hoting, Kammerer Badeken und Schieferdeckermstr. Wachsmuth wurden fast einstimmig wieder gewählt, indeß erklärte letzterer aus Geschäftsrücksichten die Wiederwahl nicht annehmen zu können, worauf statt seiner Hr. Rechnungsführer Eden gewählt wurde.

Die Versammlung beschloß sodann dem Vorstandsantrage gemäß das Eintrittsgeld auf 10 Mark zu erhöhen und gemäß § 50 des Statuts 11 Mitglieder wegen Nichterfüllung ihrer statutarischen Verpflichtungen vom Verein auszuschließen.

### Vermischtes.

Beim Untergange des Dampfers „Metropolis“ sind im Ganzen 98 Personen umgekommen, von denen 68 bereits aufgefunden worden sind. Die Strandung ist einem Timestelegramme zufolge geschehen, weil das Schiff, ein 17 Jahre altes Fahrzeug, das früher ein Kanonenboot gewesen, später aber umgebaut und vergrößert war, seeuntauglich und überladen war. Die Ueberlebenden erzählen, daß die „Metropolis“ schon am ersten Tage so lech wurde, daß die Pumpen das Wasser nicht zu bewältigen vermochten. Um das Schiff zu erleichtern, wurde ein Theil der Ladung über Bord geworfen. Der Kapitän versuchte Hampton Roads zu erreichen, aber als eine See Morgens 3 Uhr alle Böte fortgerissen und Cajüten und Maschinenraum unter Wasser gesetzt hatte und der Dampfer in Folge dessen unlenkbar geworden war, mußte er jede Hoffnung, das Schiff zu retten, aufgeben. Nachdem die Feuer gelöscht und die Maschine zum Stillstande gebracht war, ließ er die ganze Besatzung mit Rettungsgürteln versehen, setzte dann alle Segel und trieb das Schiff mit voller Gewalt auf den Strand. Um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr stieß der Dampfer in der heftigen Brandung auf. Die Panik unter der Besatzung war eine allgemeine, jeder suchte nur sich selbst zu retten; diejenigen, welche durch Schwimmen das Land erreicht haben, waren fast nackt.

Ein seltenes Weib. „Wir müssen scheiden und zwar für immer scheiden,“ sagte ein elegant gekleideter Kaufmann zu seiner Geliebten, einem schönen Mädchen. „Und warum Konrad? weshalb uns trennen?“ „Es geht nicht anders,“ bemerkte der junge Mann in nachlässigen, weggeworfenen Tone. „Ich habe überhaupt unser ganzes Verhältniß eigentlich nur als eine kleine Raion betrachtet, außerdem ist auch meine Mama entschieden gegen eine Verbindung zwischen uns, und würde mir nicht einmal ihre Einwilligung geben. Was bleibt daher übrig, Du weißt, Du besitzt nichts und ich bin an eine feine Lebensweise gewöhnt, die ich bei einer Verheirathung mit Dir wegen Mangels an Geld aufgeben müßte, also bleibt mir nichts weiter übrig, als zu gehorchen.“ „Ist dies Dein letztes Wort?“ fragte das junge Mädchen, indem sie die hervorquellenden Thränen aus den Augen zu wischen versuchte. „Mein letztes Wort, liebe Elisa, schicke Dich in das Unvermeidliche, und laß uns in Frieden scheiden. Ab und zu,“ fügte er hinzu, indem er bemerkte, wie Leichenblässe das liebliche Antlitz des Mädchens überzog, „können wir uns ja im Geheimen sehen.“ Einen Blick der Verachtung warf das junge Mädchen ihm zu; dann sagte sie leise und im zitternden, ersterbenden Tone halbe es: „Lebe wohl Konrad! Möge Gott Dir verzeihen, wie ich Dir in meiner Sterbestunde verzeihen werde.“ Er wollte sie zurückhalten, aber schon hatte sich das Mädchen abgewandt und entfernt. Die Scene zwischen den jungen Leuten ereignete sich vor langer Zeit. Fünfzehn Jahre sind darüber vergangen. Der Kaufmann hat sich reich verheirathet, die von ihm verlassene Elisa war unverheirathet geblieben. Sie dachte an ihn noch immer mit unveränderter Liebe, und er hatte längst an der Seite seiner stolzen Gemahlin die arme Elisa vergessen. Doch wie die Zeiten sich ändern, so ändern sich auch die Verhältnisse der Menschen. Konrad stürzte von der Höhe herab, durch unglückliche Speculationen wurde er fast zum Bettler, seine Gemahlin ließ sich in Folge dessen von ihm scheiden, dazu kam, daß die Gesundheit des Mannes durch ausschweifendes Leben gelitten hatte. Er lebte einsam und verlassen, und führte ein jämmerliches Dasein, da erschien ein Sonnensirahl in dunkler Nacht. Anfang vergangenen Jahres erhielt er per Post-Anweisung 60 M. zugefandt. Der Absender war auf der Karte nicht vermerkt, und Konrad hatte keine Ahnung, von wem das Geld kommen könnte. Im nächsten Monat erhielt der Heruntergekommene dieselbe Summe, ebenfalls in den folgenden Monaten. Konrad gab sich die größte Mühe, den Geber zu ermitteln. Vergeblich, ein Schleier lag über der Angelegenheit, der jedoch endlich gelüftet werden sollte. Vor 2 Monaten blieb die Zahlung aus ebenfalls auch in diesem Monate. Vor einigen Tagen dagegen erhielt er ein Schreiben eines großen Bankhauses, worin ihm mitgetheilt wurde, daß für ihn Werth-Dokumente laut Testaments eingezahlt worden, welche es ermöglichten, daß ihm allmonatlich die Summe von 60 M. bis zu seinem Lebensende ausgezahlt werden könnte. Konrad eilte sofort nach dem Bankhause, um sich nähere Auskunft zu erbitten. Im geschäftsmäßigen Tone wurde ihm mitgetheilt daß das Testament von dem kürzlich verstorbenen Fräulein Elisa L. herkam, welche kurz vor ihrem Tode die Papiere selbst bei dem Bankhause deponirt hatte. Am nächsten Tage mußte Konrad wo die treue Seele, die durch Erbschaft wohlhabend geworden war, und sich des ungetreuen Liebhabers, nachdem sie seine Verhältnisse erfahren, in edelmüthigster Weise angenommen hatte, schlummerte. Dort an ihrem Grabe kniete er nieder und bat Elisa um Verzeihung.

(Eine Hochstaplerin.) Vor einiger Zeit machte ein Herr aus München auf der Fahrt von Baden-Baden nach Berlin in einem Coupé erster Classe die Bekanntschaft zweier Fahrgäste und zwar eines wohlbeleibten älteren Herrn und einer jungen, elegant gekleideten Dame. Dieselbe war angeblich die Tochter desselben. Während der Reise entwickelte sich sehr bald eine lebhaftere Unterhaltung zwischen den Fahrgästen. Der Vater war von der Schönheit der Dame fast hingerissen und bat, als man hier in Berlin angekommen war, um die Erlaubniß, am nächsten Tage Vater

und Tochter, welche vorgaben, während der Weihnachtstage sich hier aufhalten zu wollen, seine Aufmerksamkeit machen zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde ihm denn auch gewährt und das verführerische Lächeln der Dame, gab dem bairischen Cavalier ein nicht mißzuverstehendes Zeichen, daß er das lebhafteste Interesse des reizenden Geschöpfes erregt hatte. Schon am nächsten Tage machte der bairische Herr, ein Freiherr von J., seine Aufmerksamkeit. Seit diesem Tage verkehrte derselbe täglich im Kreise von Vater und Tochter, welcher Erstere sich als Rittergutsbesitzer in Pommern vorgestellt hatte, führte die junge Dame mit Erlaubniß des Vaters in Concerte und auf Bälle und war bald so vertraut mit ihr, daß er bei dem alten Herrn um die Hand der Tochter anhielt. Einige Tage später, es hatte eine Verlobung im Stillen stattgefunden, aus deren Veranlassung der Freiherr seiner Braut einen kostbaren Schmuck geschenkt hatte, bat der Vater der Dame, den sehr reichen Freiherrn um eine Unterredung unter vier Augen. Der zukünftige Schwiegersohn war denn auch sofort bereit, den Wunsch des alten Herrn zu erfüllen. Der Alte theilte nun dem Freiherrn mit, daß ihm Zahlungen ausgeblieben und er deshalb in große Verlegenheiten gerathen wäre. Er bat, ihm ein augenblickliches Darlehen von dreitausend M. zu gewähren. Der junge Herr weigerte sich denn auch keinen Augenblick, die Bitte des Mannes zu erfüllen. Er begab sich zu dem Bankier seines Vaters und erhob laut Creditbrief die verlangte Summe, welche er dem Rittergutsbesitzer einhändigte. Als er am nächsten Morgen das Hotel betrat, wo Vater und Tochter abgestiegen waren, vernahm er zu seiner Ueberraschung, daß die beiden Gäste, ohne ihre Besuche im Gasthause berichtet zu haben, gerückt wären. Leider war die Geschichte nur zu wahr. Der arme reiche Freiherr war, wie man sehr bald ermittelte, Bauernfängern in die Hände gefallen. Ferner wurde ermittelt, daß der alte Herr ein ganz geriebener Gauner aus Sachsen ist und seine Begleiterin, eine in der That reizende Erscheinung, früher Kellnerin in einem Kaffeehause in Wien gewesen war. Von den beiden Personen hat man bisher keine Spur, doch wird angenommen, daß die Betrüger sich nach Hamburg begeben haben. Dem Freiherrn, ein übrigens erst zwanzig Jahr alter Mann, kostet die Liebeli sechstausend Mark: hoffentlich werden die Gauner der gerechten Strafe nicht entgehen.

Gefährliche Folgen. Eine junge Dame klagte seit einiger Zeit über Anschwellen der Füße und der unteren Theile beider Beine. Sie sowohl wie die Eltern achteten in der ersten Zeit nicht darauf, erst, als die Anschwellung einen bedenklichen Grad erreicht hatte, auch sich heftige Schmerzen einstellten, und schließlich das Gehen der Dame schwer ward, wurde ein Arzt konsultirt. Dieser untersuchte den Zustand der Leidenden und fand, daß der Grund zu der Krankheit an den engen Samaschensstiefeln lag, welche die Dame bisher getragen hatte. Die Stummzüge an denselben sind so eng, und drücken auf die unteren Theile der Beine so stark, daß schließlich eine Blutstörung eintreten mußte. Der Zustand der Kranken ist nicht ohne Gefahr, doch ist die begründetste Aussicht vorhanden, die Leidende wieder herzustellen; freilich, derartige Stiefelchen darf sie nicht mehr tragen. Das kommt von der Mode.

(Wahnsinnig geworden.) Die achtzehn Sommer zählende Tochter einer Beamten-Wittve hatte in einem Mode-Waaren-Magazin eine Stellung angenommen. Adelheid S. war mit einem Handwerker verlobt, und bald sollte die Hochzeit stattfinden, und es war verabredet worden, daß die Mutter dann zu den Kindern in die neue Wohnung mit hineinziehen sollte. Da hatte der junge Mann das Unglück, sich das rechte Bein zu brechen. Der Kranke, welcher keine Verwandten hatte, wurde nach der Charitee befördert. Jetzt hatte das Mädchen für zwei Personen zu sorgen, für den Bräutigam in der Charitee, und die leidende Mutter zu Hause. Und dennoch war sie unermüdet. Sie darbot, denn ihr färgliches Gehalt reichte grade für die Kurkosten, und für die Zubülfe der Mutter aus. Endlich leuchtete dem Mädchen ein Hoffnungsstern. Der Geliebte war genesen, und fand außerhalb lohnende Arbeit. Adelheid verkaufte in Folge der Abreise des Geliebten ihre letzte Habe, nur um den Mann ihres Herzens ausstatten zu können. In der ersten Zeit schrieb Hugo A. häufig an die Braut, bat um Geld, was er auch erhielt, stellte dann aber schließlich seine Correspondenzen ein, antwortete auch auf Depeschen und eingeschriebene Briefe nicht. Letztere kamen unerbrochen zurück. Adressat war verzogen, und nicht zu ermitteln. In der letzten Zeit war es mit dem Gesundheitszustand der Mutter Adelheid's schlimmer geworden. Das arme Mädchen war in Verzweiflung. Die Mutter dem Sterben nahe, der Geliebte verschollen. Vor einigen Tagen verließ Adelheid wie gewöhnlich zur Mittagszeit das Geschäfts-Local, und begab sich nach Hause. Als sie die Wohnung betreten hatte, fand sie ihre Mutter auf einem Lehnstuhl sitzen. Dieselbe war todt. Der Schlag hatte sie gerührt. Wenige Sekunden später fand Adelheid auf dem Boden des Gemaches einen Ring und einen offenen Brief. In dem Ringe erkannte sie den Goldreif, welchen sie einst dem Geliebten gegeben in dem Schreiben einen Brief von seiner Hand an die Mutter, worin der Treulose ihr mittheilt, daß er ihrer Tochter den Ring zurücksende, sie auch nie wieder sehen wollte, da er sich vor einigen Tagen mit einer Wittve verlobt hätte. Beim Lesen dieses Briefes hat die alte Frau jedenfalls der Schlag gerührt. Der Tod der Mutter ließ in der Tochter einen entsetzlichen Entschluß reifen. Adelheid heizte den Ofen mit Steinkohlen, schloß frühzeitig die Ofenklappe, und versuchte durch Kohlenoxyd-Gas sich zu tödten. Der Versuch mißlang. Zu rechter Zeit erschien Hülfe und glückte es, die bereits Bewußtlose leider ins Leben zurückzubringen, wir sagen leider, denn Adelheid's Geist war unmachtig, und sie befindet sich jetzt als unheilbar im Irrenhause.

Der Kosmosdampfer „Karnack“, auf der Rückreise von der Westküste Südamerikas via Montevideo nach Europa begriffen, ist laut Telegramm aus Montevideo vom 26. Jan. unweit Cap San Antonio an Grund gerathen, sitzt jedoch, wie der „S. B. Z.“ mitgetheilt wird, nicht gefährlich und war die nöthige Assistentz, um das Schiff wieder abzuschleppen, bereits unterwegs, so daß man stündlich hofft, die Nachricht zu erhalten, daß das Schiff wieder flott ist und die Reise fortgesetzt hat.

**Bekanntmachung.**  
**Öffentliche gemein-**  
**schaftliche Sitzung beider**  
**städtischen Collegien**  
**Freitag, 8. Febr.,**  
**5 Uhr Nachm.,**  
**im Magistratslokale.**  
**Tagesordnung:**

1. Wege-Statut.
  2. Einwendungen gegen die Listen der stimmfähigen Bürger.
  3. Entscheidung der Königlichen Landdrostei bezüglich der Breite der später anzulegenden Straßen am Canal.
- Wilhelmshaven, 6. Febr. 1878.  
 Rafszynski.  
 Bürgermeister.

**Amtliche**  
**Bekanntmachung.**

Murich, 30. Jan. 1878.  
 Die in den Klassen A. II. und C. veranlagten Gewerbetreibenden in den Städten Esens und Wilhelmshaven und den Amtsbezirken Murich, Esens und Wittmund haben behufs Vertheilung der Gewerbesteuer für die drei Etatsjahre 1878/9, 1879/80 und 1880/1 je 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter zu wählen.

Zur Vornahme dieser Wahl sind im **Behrens'schen Gasthose an der Hafensstraße hier selbst** folgende Termine anberaumt:

1. für die Klasse A. II. (Handel im mittleren Umfange) auf

**Montag, 11. Febr.,**  
**Vorm. 10 Uhr,**

2. für die Klasse C. (Gast-, Schank- und Speisewirthe) auf

**Dienstag, 12. Febr.,**  
**Vorm. 10 Uhr.**

Die betreffenden Gewerbetreibenden werden zu diesen Terminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erscheinenden vorgenommen und daß, falls die Wahl der Abge-

ordneten überhaupt nicht, oder nicht in vorgeschriebener Weise zu Stande kommt, die Steuervertheilung durch die Veranlagungsbehörde bewirkt werden wird.

Die Magistrate zu Esens und Wilhelmshaven und die sämtlichen Gemeindevorstände des Kreises werden hierdurch veranlaßt, diese Vorladung den betr. Gewerbetreibenden zeitig vor dem Termine bekannt machen zu lassen.

Der Kreishauptmann.  
 Neupert.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß der Herren Gewerbetreibenden für die Klassen A. II. und C. gebracht, mit dem Ersuchen, sich an der Wahl der Deputirten und deren Stellvertreter möglichst zahlreich theilnehmen zu wollen.

Wilhelmshaven, 5. Februar 1878.  
 Der Magistrat.  
 Rafszynski.

**Verkauf von Manu-**  
**facturwaaren,**  
**Herrengarderobe**  
**u. s. w.**

Für Rechnung dessen, den es angeht, wird am

**Montag, den 18.**  
**Februar d. J., u.**  
**folgende Tage,**

jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in Rehmstedts Saale zu Kopperhörn,

ein bedeutendes Manufakturwaarenlager, bestehend in einer großen Partie Buckskins, Kleiderstoffen, Cattunen, Flanellen, Leinen, Gardinen, Longshawls;

fertige Kleidungsstücke aller Art; Herren- und Knabenmützen; allerlei Kurzwaaren;

1 vollständige Ladeneinrichtung; 1 gute Singer'sche Nähmaschine; sodann eine große Quantität Wein in Flaschen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß sämtliche

Waaren von reeller guter Qualität sind.

Neuende, 30. Jan. 1878.

H. C. Cornelissen,  
 Auctionator.

**Auktions-Listen.**

mit Querlinien für die Herren Rechnungssteller und Auktionatoren sind vorrätzig in der Exped. d. Bl.

**Briefpapier**

mit dem Stempel „Wilhelmshaven“ (Octav) hält vorrätzig

**die Expedition**  
**des Wilhelmshav. Tagebl.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten.

F. Basse,  
 Wilhelmstraße.

**KAISER-SAAL.**

**Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Februar:**  
**2 große außerordentliche**

**Vorstellungen**

der weltberühmten Künstler-Gesellschaft unter Direction des Herrn

**M. Hirsch-Jackley.**

Preise wie bekannt. Vorher billiger bei Hrn. Robert Wolf. Caffeeöffnung 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Alles Nähere besagen die Zettel. — Ausführliche Programm an der Kasse.

**Ein goldenes Buch für Alle!**

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden.

250,000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

**Allen,**  
 welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein wahres Schatzkästlein voll Rath, Trost und Belehrung!

W. Bernhardt in Berlin SW., am Tempelhofer Ufer 8, versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blickten.

— Preis nur 2 Mk. — Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte.

Frankforth's  
**PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**  
 Kasernen-Strasse Nr. 4.

Die Expedition und Druckerei des „Tageblatts“ befindet sich jetzt

**Roonstraße Nr. 82**

**eine Treppe**

**im Hause der Restauration des Herrn Dingius.**

# Die BUCHDRUCKEREI

von **L. Kuhn**

in Wilhelmshaven

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

**Druckarbeiten**

in sauberster und schnellster Ausführung bei soliden Preisen.

## Gesang-Verein „GERMANIA“.

(Symbol.)

### Gesangsstunde

Donnerstag, 7. Febr., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Sickhoff.**

Die Mitglieder wollen sich pünktlich einfinden.

Der Vorstand.

## Sande.

Am Sonntag, den 10. d. Mts.: **Große**

## Tanzparthie

bei freiem Entree.

**H. J. Nohlfs.**

## Pfeifers Restaurant

Donnerstag, Abends von 8 Uhr ab

## Frische Blut- und

## Leberwurst

mit Sauerkohl.

**F. Pfeifer.**

## Straßenordnung

für Wilhelmshaven,

pro Stück 15 Pfg., sind zu haben in der

Expd. d. Bl.

## Hühnerfutter, Buchweizen u. Gerste

empfiehlt

**J. W. von Essen.**

Ich habe ca. 30.000 rothe

## Steine

billig abzugeben.

**M. Fr. Tapfen.**

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht**

und

## Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Morgen Freitag bin hier in Wilhelmshaven anwesend, und wie bekannt kaufe ich

## Gold & Silber, Münzen etc.,

zu den höchsten Preisen auf. Bestellungen werden brieflich oder mündlich im Hotel „Zum Kronprinz“ entgegengenommen.

Achtungsvoll

**Louis Abter.**

### Zu miethen gesucht.

Eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben mit Zubehör mit oder ohne kleinen Laden wird zum 1. Mai oder früher zu miethen gewünscht. Adressen mit Preisangabe in der Expd. d. Bl.

### Zu verkaufen.

Habe ein **Piano** billig zu verkaufen oder zu vermieten.

**Noß, Lehrer.**

**Zu vermieten.**  
Auf Mai eine Kellerwohnung, auch passend als Lagerraum.

**G. Frerichs,**  
Noonstraße Nr. 108.

## Gesucht.

Für ein erkranktes Dienstmädchen auf sofort ein anderes.

**Schmeden, Wilhelmstr.**

Dem Tischler **G. F.** zu seinem Geburtstag ein

## donnerndes Hoch!

daß die ganze Börsestraße zittert. Of he sik wat marfen lett?

## Todes-Anzeige.

Am Montag Abend entschlief sanft und ruhig unser kleiner **Georg** im zarten Alter von 11 Monaten und einigen Tagen, was wir allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübteten Herzen zur Anzeige bringen.

**Th. W. Lübben**

u. Frau, geb. Gehrels.

Die Beerdigung findet Sonnabend um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.

# Eisenbahn-Fahrplan.

### Richtung: Wilhelmshaven-Oldenburg.

Stationen.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven Abfahrt	6.39	8.23	12.15	6.41
Sande	6.50	8.45	12.30	6.50
Ellenserdamm	7.—	9. 5	12.40	7.—
Varel	7.15	9.40	12.55	7.15
Zaderberg	7.25	10.—	1. 5	7.25
Hahn	7.35	10.15	1.15	7.35
Rastede	7.40	10.30	1.25	7.45
Oldenburg Ankunft	8.—	10.55	1.50	8. 2

### Richtung: Oldenburg-Wilhelmshaven.

Stationen	Vorm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Oldenburg Abfahrt	8.42	2.50	6.29	9.15
Rastede	8.55	3. 5	6.55	9.30
Hahn	9. 5	3.10	7.10	9.40
Zaderberg	9.15	3.20	7.30	9.47
Varel	9.30	3.35	8.10	10.—
Ellenserdamm	9.40	3.50.	8.35	10.15
Sande	9.50	3.58	8.50	10.25
Wilhelmshaven Ankunft	10. 4	4.12	9.17	10.36

### Richtung: Osnabrück-Oldenburg.

Stationen.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Osnabrück Abfahrt	6.23	10.30	3.22	8.18
Eversburg	6.30	6.40	3.30	8.30
Halen	6.40	11.10	3.35	8.40
Bramsche	6.50	11.50	3.50	9. 5
Alfhausen	7. 5	12.20	4. 5	9.20
Bersenbrück	7.15	12.40	4.15	9.35
Badbergen	7.30	1.10	4.30	9.50
Quakenbrück	7.53	2.—	4.45	10.—
Essen	8.—	2.20	4.55	—
Hemmelte	8.15	2.35	5. 5	—
Cloppenburg	8.35	3.—	5.15	—
Höfinghausen	8.45	3.20	5.25	—
Alfhorn	9.—	3.40	5.33	—
Großenkneten	9.10	3.55	5.40	—
Huntlosen	9.20	4.10	5.50	—
Sandkrug	9.35	Antft.	5.59	—
Oldenburg Ankunft	9.56	—	6.12	—

### Richtung: Oldenburg-Osnabrück.

Stationen.	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Abds.
Oldenburg Abfahrt	8.32	—	—	6.35
Sandkrug	8.45	—	—	6.50
Huntlosen	8.55	7.10	7.—	—
Großenkneten	9. 5	7.25	7.10	—
Alfhorn	9.15	7.40	7.20	—
Höfinghausen	9.25	8.—	7.30	—
Cloppenburg	9.40	8.30	7.45	—
Hemmelte	9.50	8.45	7.55	—
Essen	10.—	9. 5	8. 5	—
Quakenbrück	6.57	10.15	11.30	8.20
Badbergen	7. 5	10.24	11.50	8.25
Bersenbrück	7.20	10.35	12.30	8.40
Alfhausen	7.30	10.45	12.55	8.50
Bramsche	7.50	11.—	2. 5	9. 5
Halen	8. 5	—	2.40	9.15
Eversburg	8.20	11.25	3.30	9.30
Osnabrück Ankunft	8.28	11.32	3.36	9.38

### Richtung: Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Vorm.	Vorm.	Abds.
Nordenhamm Abfahrt	6.23	11.50	7.—
Großenfiel	6.25	11.55	7. 5
Kleinenfiel	6.30	12. 5	7.10
Rodenkirchen	6.40	12.15	7.17
Golzwarden	6.45	12.25	7.25
Brake	6.59	12.55	7.36
Hammelwarden	7. 5	1.—	7.44
Elßfleth	7.15	1.15	7.50
Berne	7.20	1.30	8.—
Neuenkoop	7.30	1.40	8. 5
Hude Ankunft	7.38	1.50	8.15

### Richtung: Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Hude Abfahrt	9.15	3.—	9. 3
Neuenkoop	9.20	3. 5	9. 8
Berne	9.25	3.10	9.15
Elßfleth	9.35	3.20	9.25
Hammelwarden	9.40	3.30	9.30
Brake	10. 6	3.49	9.47
Golzwarden	10.10	3.55	9.51
Rodenkirchen	10.20	4.—	10.—
Kleinenfiel	10.30	4.10	10. 8
Großenfiel	10.40	4.15	10.13
Nordenhamm Ankunft	10.50	4.21	10.18

### Richtung: Jever-Wilhelmshaven.

Stationen.	Vorm.	Mitt.	Abds.
Jever Abfahrt	6.14	11.52	6.11
Heidmühle	6.20	12.—	6.25
Sanderbusch	6.35	12.10	6.35
Sande	6.55	12.35	6.55
Wilhelmshaven Ankunft	7.11	12.49	7.12

### Richtung: Wilhelmshaven-Jever.

Stationen.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven Abfahrt	9.30	3.40	9.58
Sande	10.—	4. 5	10.25
Sanderbusch	10. 5	4.10	10.30
Heidmühle	10.20	4.25	10.40
Jever Ankunft	10.29	4.35	10.54

### Richtung: Westerstede-Dholt.

Stationen.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Westerstede Abfahrt	7.10	1. 5	7.10
Dholt Ankunft	7.30	1.25	7.30

### Richtung: Dholt-Westerstede.

Stationen.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Dholt Abfahrt	9. 5	3.15	9.40
Westerstede Ankunft	9.25	3.35	10.—